

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 73 (1990)
Heft: 5

Artikel: Zum Naturschutzjahr : warum lieben wir Bäume?
Autor: Furrer, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-413655>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warum lieben wir die Bäume?

Zur Frage, welches Verhältnis wir «modernen» Menschen zur Natur im allgemeinen und zum grünen Baum im besonderen haben, gibt es einige interessante Betrachtungen. Wir werden zwar schon in der Schule gelehrt, dass der Wald von grosser Wichtigkeit für den Menschen ist, indem der Schutzwald (Bannwald) in den lawinengefährdeten Berggegenden Mensch und Tier vor Tod und Verderben schützt. Wir lernen, dass im Waldboden ein Trinkwasser-Vorrat liegt und dass sein Schluckvermögen das rasche Abfliessen und dadurch auch Überschwemmungen verhindert. Es wird uns auch gesagt, dass die Waldbestände über das Klima grosser Länder, ja ganzer Erdteile, entscheidet.

Warum pflegt der Mensch aber die Bäume auch ausserhalb der Wälder? Ja, warum wehren sich Tausende für die Existenz einzelner Bäume? Weil sie Früchte tragen? Weil sie Schatten spenden? Weil sie Sauerstoff produzieren? Weil sie so lange Zeit brauchen bis sie herangewachsen sind? Weil man sie als schön empfindet? Oder sind sie für uns einfach der Inbegriff des Lebendigen?

Alle diese Antworten genügen nicht. Die Gründe liegen viel tiefer. Die Liebe zum Baum ist ein Gefühl, das tief in der Vergangenheit der Menschheit wurzelt. Bevor die Menschen ihre Häuser auf der Erde bauten, lebten und «hausten» sie Jahrtausende auf den Bäumen. Hunderttausende von Jahren bot der Baum dem Menschen Schutz vor der feindlichen Umwelt. Als zerbrechliches Wesen, ohne Hörner und Krallen, ohne Giftzähne oder Raubtiergebiss, mussten sie in den Höhen mächtiger Bäume leben, wohin ihnen fast keine tierischen Feinde folgen konnten. Hoch in den Wipfeln bauten sie ihre Laubhütten. Das war der frühen Menschen Geburtsort, ihre Wiege und ihr Kinderzimmer. Hier lebte und wuchs die Familie in der

Lebensgemeinschaft mit dem Baum. Der Baum bot den Menschen Schutz vor der Unbill der Witterung und vor hungrigen Tieren. Er bot ihnen viele Früchte, Beeren und Nüsse, und wenn der Weg zur Wasserstelle zu gefährlich war, so stand auf den Bäumen sogar Wasser zur Verfügung, in den grossen Blattrichtern und Kelchen oder in saftigen Stengeln. So hat sich die Rolle des Baumes als Beschützer und Ernährer

des Menschen tief in sein Unterbewusstsein eingegraben. Von Lawinenschutz, Grundwasserströmen und Sauerstoff-Produktion wussten unsere Urahnen in grauen Vorzeiten noch nichts. Im Kampf ums Dasein waren die Bäume immer Helfer und Beschützer des Menschen. Sie sind es heute noch! Darum lieben wir die Bäume!

Paul Furrer, Schlieren

